

Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 1 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

Themen:

Es sollte eine gemeinsame Leitidee/ein gemeinsames Leitbild geben, mit dem das Neue Schloss „bespielt“ werden soll. Als zentrale Themen, die sich nicht gegenseitig ausschließen sollten wurden in der Gruppe benannt:

- eine Vernetzung der kulturellen Einrichtungen (nicht institutionell, sondern über Inhalte und Events)
- Europa als ein zentrales Thema könnte hier mit unterschiedlichen Sichtweisen Platz finden: historisch – perspektivisch; Kritik und kritische Auseinandersetzung; als Wertegemeinschaft; Partnerschaft; aktivierend statt nur belehrend
- Historie: die Demokratiegeschichte Baden-Württembergs, die Sichtbarmachung der Geschichte des Neuen Schlosses und die Wiederherstellung der historischen Einrichtungen
- Ein Gastro/Bistro-Bereich wäre sinnvoll, da das ein Anziehungspunkt wäre. Dort könnten auch für BW typische kulinarische Angebote gemacht werden.

Bei der Konzeption „sollte über Stuttgart hinaus gedacht“ werden. Die geplante Durchquerung wäre ein wichtiger Baustein, da man ansonsten immer nur um das Schloss geht. Die bestehenden Veranstaltungen sollte auch in Zukunft weiterhin möglich sein. Vielleicht könnte das Bistro auch mit einer Art iPunkt/Shop/Tourismus-Büro verbunden werden.

Zielgruppen:

- Bürger sollen nicht nur Konsument des Angebots sein, sondern auch (Mit)Produzent.
- Ehrenamtliche könnten einbezogen werden.
- Grundsätzlich: Zielgruppen breit anlegen und inklusiv denken (Jugendliche, Migrationshintergrund etc)

Touristen würde eher die Geschichte interessieren.

Formate:

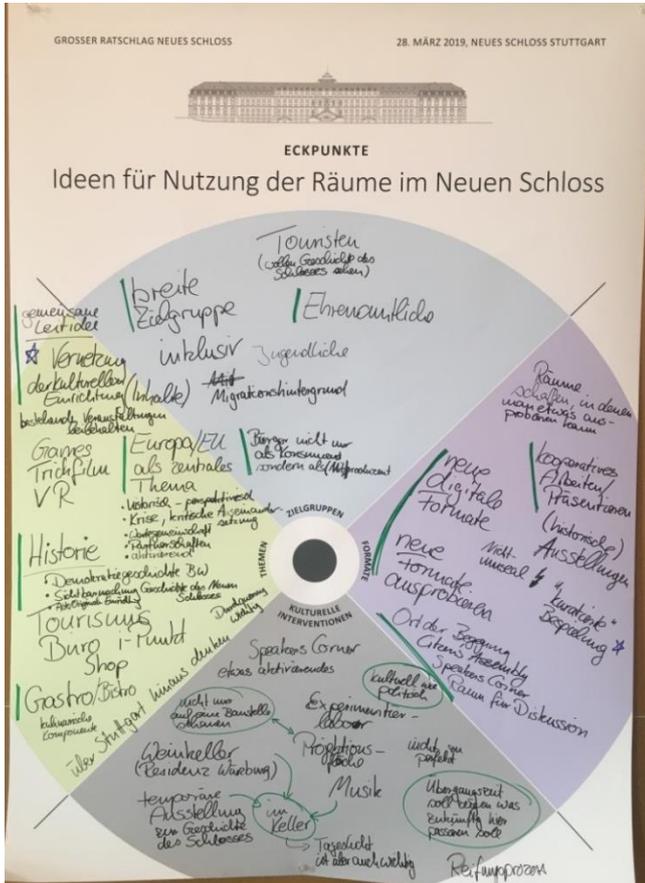
Das Neue Schloss sollte kooperatives Arbeiten und Präsentieren ermöglichen. Im Sinn der unter „Themen“ genannten Vernetzung sollten neue (digitale) Formate ausprobiert werden können. Das Neue Schloss sollte „Räume schaffen, in denen man etwas ausprobiert kann“. Es könnte zugleich ein Ort der politischen Begegnung sein und Platz bieten für Begegnung, Citizens Assemblies, Speakers Corners und Diskussion.

Die Gruppe war sich einig, dass eine Bespielung „kuratiert“ werden muss, die dem obig eingeforderten Leitbild aber entsprechen muss. Der Vorschlag, (historische) Ausstellungen zu organisieren steht in Konflikt mit der Idee, dass es keine rein „musealen“ Präsentationen geben sollte.

Kulturelle Interventionen:

Für die Zwischennutzung wurde empfohlen, diese Zeit als Experimentierlabor zu verwenden, in der die neuen Nutzungsmöglichkeiten ausprobiert werden. Ob der Keller geeignet ist, ließe sich testen mit einem Weinkeller/Weinverköstigung (Bsp: Residenz Würzburg), temporären Ausstellungen zur Geschichte des Schlosses und Musik. Gleiches ist für die anderen Geschosse ebenfalls denkbar, denn Tageslicht ist wichtig.

Man soll „nicht nur auf eine Baustelle schauen“. Die Idee, das eingehauste Schloss als Projektionsfläche zu verwenden kam dennoch in der Gruppe gut an. Die Zwischennutzung sollte kulturell wie politisch sein und nicht zu perfekt. Im Sinne eines Reifungsprozesses, sollte die „Übergangszeit zeigen, was zukünftig hier passieren soll“.



Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 2 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

Die angedachte Unterführung wird nicht für gut empfunden – die Gestaltung sollte nicht an eine Unterführung erinnern, sondern Raum zur Präsentation darstellen. „Unterführung“ assoziiert eher wenig Positives. Beleuchtung und offene Elemente gehen weg vom „Unterführungs-Charakter“. Auf die Unterführung kann gerne verzichtet werden. Der Durchgang in den Akademiegarten lieber durch das Erdgeschoss.

Das Neue Schloss als Verbindung zwischen Königstraße + Staatsgalerie – schöne offene Verbindung und nicht „Hindernis“ wie bisher.

Das Neue Schloss soll sichtbare Lebendigkeit der Stadt Stuttgart, 24/7 darstellen

Jugendliche sollen sich genauso wie alle anderen im Schloss willkommen und gewünscht fühlen – Intergeneration – Einheimische - Touristen

Nicht nur den Mittelteil öffnen – die Öffnung des Mittelteils soll ein 1. Schritt in Richtung der Öffnung des gesamten Schlosses darstellen

Es sollen keinerlei (Sprach-) Barrieren/ Schwellen im Schloss für irgendjemanden sein – Öffnung für ALLE

Sicherheitsaspekte sollen bedacht werden (Brandschutz, etc.) aber nicht überzogen in der Umsetzung.

Um das Neue Schloss sinnvoll und gut führen zu können, benötigt es ein Gesamtmanagement + -konzept

Das Neue Schloss soll eine gute Verbindung zwischen und für die Zivilgesellschaft und das kulturelle Erbe sein

Ein Ballraum/ -saal wird gewünscht, mit entsprechenden Anlässen

Geschichtsbildung / Identifikation
Politikunterricht / -AG
Bürger fragen – Politiker antworten

Das Neue Schloss soll Anlaufstelle für alle Zielgruppen und Interessierte sein; ganz generell als Informationspunkt, aber auch für politische Dinge - Speakers Corner - Ort / Raum für Dialog + Austausch.

Das Neue Schloss als Ort des Dialogs.

Das Neue Schloss als niederschwelliger Begegnungsort (Café; Gastronomie regional).

Demokratie leben

Das Neue Schloss soll weiterhin zur Repräsentation dienlich sein.

Permanente Durchlässigkeit

Das Neue Schloss als Begegnungsstätte für die Jugend (Musikevents; Disco; Partys).

Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 3 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

Zielgruppen:

- Der Tisch identifiziert das Neue Schloss als Stadtlücke im Herzen der Stadt „Man geht entweder drum herum oder bleibt vor den Ketten am Ehrenhof stehen“.
- Die Stadtlücke muss geöffnet und für die Menschen gewonnen werden. Es gibt eine Distanz zum Neuen Schloss.
- Zudem braucht das Neue Schloss dann eine Haltung – eine Haltung für Demokratie und Teilhabe aller Menschen
- Stuttgart und BW sind vielfältig und global. Das sollte auch das Schloss symbolisieren. Zielgruppe sollten alle Menschen in Stuttgart sein.

Themen:

- Das Hauptthema sollte sein, dass es ein Haus der Begegnungen und der Vernetzung der Menschen auf Augenhöhe ist. Dazu braucht es auch die baulichen Voraussetzungen (offene Gänge, offene Zugänge, Begrünung, keine Hintertüren sondern alles sind Eingangstüren, Behindertengerechte Zugänge und Wege, Einbindung und Wege zu den Nachbarn wie Stadtpalais, IFA, Landtag, Künstlerbund)
- Neben der Begegnung gibt es nicht das Thema für das Haus, sondern es soll Raum für aktuelle politische Themen sein, Spiegel des Heute, Vielfalt der Gesellschaft

Kulturelle Interventionen:

- Um die Öffnung des Hauses und die Distanz abzubauen soll bereits in der Bauphase gemeinsame Aktivitäten mit den Nachbarinstitutionen geben, Aktivitäten ums Schloss herum und Testphase für mögliche Veranstaltungen

Formate:

- Für die Öffnung und die Heranführung sind ein Café und öffentliche Toiletten wichtig. Niederschwellige Angebote für zu Beteiligung, Urbanität, Demokratie. Dabei gibt es nicht das Format, sondern eine Vielzahl von Angeboten, die die Vielfalt und Breite der Gesellschaft anspricht. dabei können vor allem die neuen Medien, Übersetzungsprogramme etc. helfen.
- Einer Museums- und Ausstellungsidee war man nicht so offen gegenüber. Nur dann, wenn es das oben genannte nicht gefährdet.

Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 4 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

- Die Ideen der Raumnutzung des Neuen Schlosses sollen als Anfang für die Gesamtnutzung des Schlosses verstanden werden, unter den Schlagwörtern **Veränderung** und **Prozess** und der großen Beteiligung der BürgerInnen
- Die ‚Verlagerung‘ der Bürgerschaft in den Keller wurde als sehr unangenehm/unangebracht empfunden
- Es soll ein **Ort** geschaffen werden, keine Architektur

Themen:

- Das Hauptthema im Schloss soll **Demokratie** und Selbstverständigung des Bürgers als Souverän feudaler Architektur sein

Formate:

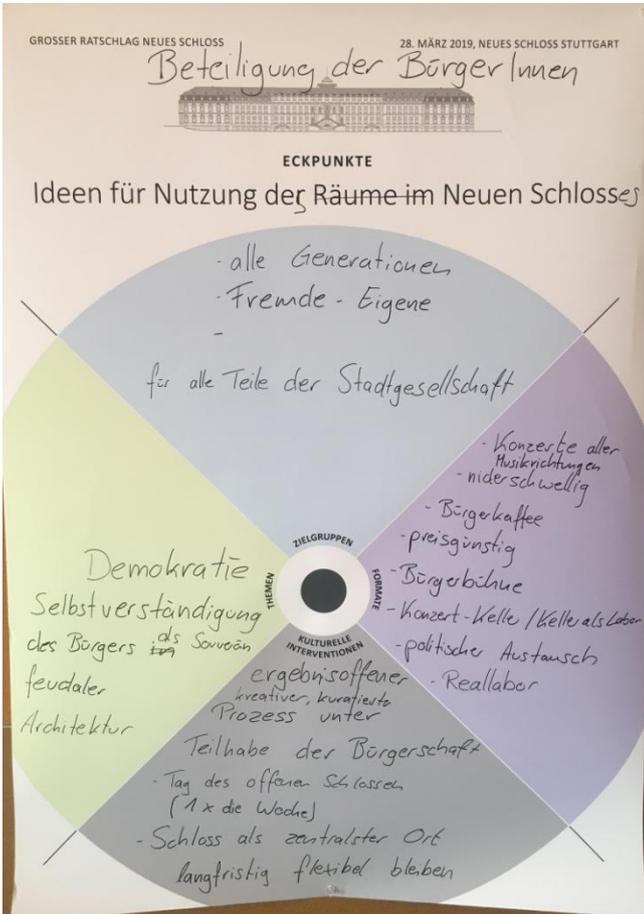
- Dafür sollen offene/neue Formate gefunden werden – kein neues Haus der Geschichte oder Stadtpalais etc., aber ein Zusammenführen der Institutionen
- Das Schloss als Erweiterung des Schlossplatzes und nicht als dessen Grenze
- Ein Ort an dem Demokratie verhandelt und gelebt werden kann, im Spannungsfeld von Staat-Politik-Gesellschaft
- Als erste Formate wurden Konzerte aller Musikrichtungen, ein Bürgerkaffe, Bürgerbühne, Ort für politischen Austausch, Reallabor, Speakers Corner genannt. Der Keller könne als Konzert-Keller etabliert werden oder auch als Labor, da man dafür nicht zwingend Tageslicht brauche
- Das Schloss spiegelt ein Stück Geschichte wieder, diese soll dort auch repräsentiert werden. Im Weiteren soll der Bogen zur Zukunft (unter demokratischen Aspekten wie beispielsweise Diskussionsrunden) geschlagen werden.
- Infolgedessen soll es unterschiedliche Räumlichkeiten geben, welche die Geschichte im ‚ursprünglichen Zustand‘ zeigen, aber auch moderne Räume für wechselnde Angebote – kein neues Museum
- Wichtig dabei ist, das Schloss nicht zu überfrachten, aber eine Selbstverständigung der Bürgerschaft zu gewährleisten

Zielgruppen:

- Dementsprechend soll das Schloss für ‚fremde‘ wie ‚eigene‘, ergo für alle Teile der Stadtgesellschaft / alle Generationen (inkl. Touristen etc.) geöffnet sein und Angebote beinhalten
 - Darunter viel auch das Stichwort der Zufallsbegegnung: man sucht etwas, findet aber was anderes, welches man sonst nicht gefunden hätte

Kulturelle Interventionen:

- Das Angebot soll in einem ergebnisoffenen, kreativen, aber kuratierten Prozess unter Teilhabe der Bürgerschaft gestaltet werden und zu keiner Zeit als vollendet angesehen werden. Das Augenmerk liegt hierbei auf der Weiterentwicklung und Anpassung an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen – langfristig flexibel bleiben.
- Die Menschen müssen langsam an das Neue Schloss herangeführt werden, dies könnte man mit einem *Tag des offenen Schlosses* beginnen – hierbei wird ein Tag die Woche das Schloss für alle interessierten geöffnet
- Das Schloss soll als zentralster Ort langfristig **flexibel** bleiben



Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 5 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

Themen:

Folgende Themen wurden in der Gruppe diskutiert:

- Sozialer Zusammenhalt und Demokratieverständnis stärken wären ein wichtiges Thema. Es könnten Fragen gestellt werden wie „Was sind wir und was ist uns in Baden-Württemberg wichtig?“, „Was verbindet uns?“
Gemeinsinn und die Frage was uns verbindet als Thema, nicht als Frage.
- Themen könnten zudem sein Pluralität, Migration, Gemeinsinn, Bürgersinn und Innovationen aus dem Land („Wir sind auch Stadt des Autos, daher auch Technologie“), aber auch übergreifende Themen wie Glück, Schönheit...
Wo sind Orte, an denen Fragen gesellschaftspolitische Themen diskutiert und dazu Ausstellungen organisiert werden können?
- Es sollte eine Gastronomie geben, z.B. eine öffentliche Kantine.
- Es könnte auch eine Präsentation der Weine des Landes geben. Jeder Winzer hat einen eigenen Wein dort im Keller (Landesweinkeller).
- Feste und Feiern sollten ermöglicht werden: wie bislang Hochzeiten.
Auch interkulturelle Veranstaltungen vom kulturellen bis zum gesellschaftlichen und privaten (Türkische Hochzeit).
- Stark gesellschaftliche Nutzung und „bitte nicht ein 73. Schlösser-und-Gärten-Konzept“, Kommerzialisierung des öffentlichen Raums vermeiden.
- Land und Stadt miteinander verbinden
- Zugang erleichtern indem es Veranstaltungen zu besonderen Anlässen gibt. Z. B. Lossprechungen, Ausstellung von Meisterstücken ...

Zielgruppen:

Das Schloss sollte für alle Menschen der Stadt und des Landes zugänglich sein. Es sollten alle Gesellschaftsschichten ansprechen. Die Konzepte für die Nutzung dürfen nicht ausgrenzen, nicht elitär sein und nicht zu einseitig. Das heißt auch, dass eine Nutzung nicht zu sehr reguliert sein darf.

Für Besucher*innen der Stadt. Tourist*innen-Information integrieren?

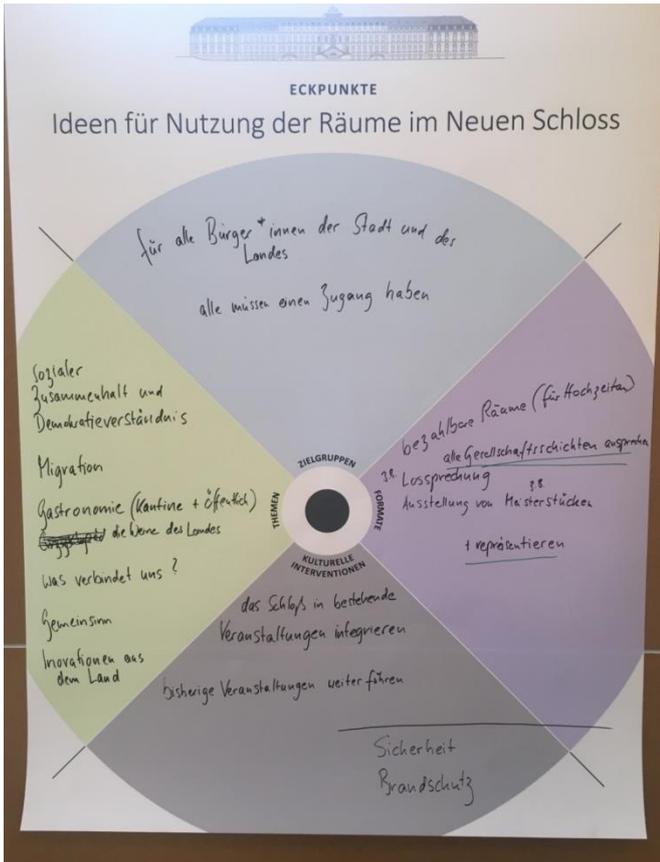
Formate:

- zugängliche und bezahlbare Räume (z.B. für Hochzeiten)
- Lossprechungen von Lehrlingen und Ausstellungen von Meisterstücken
- Repräsentation

Kulturelle Interventionen:

Das Schloss in bestehende Veranstaltungen integrieren: Trickfilmfestival, JazzOpen, historisches Volksfest. Diese Veranstaltungsformate sichern und weiterführen, denn sie sind ein kultureller Beitrag für die Stadtgesellschaft. Es könnte eine Sonderausstellung „historisches Volksfest“ geben.

Sicherheit und Brandschutz sind wichtig.



Ergebnissicherung der Arbeitsgruppe 6 Großer Ratschlag Neues Schloss, 28. März 2019

In einer ersten Blitzrichtunde haben die Teilnehmenden (Vertreter der Jugendarbeit, drei interessierte BürgerInnen/RentnerInnen, Frau Staatssekretärin Splett, Herr Prof. Backes, ein Vertreter des Bürgerstabs, Prof. Mohammadi) erste Statements formuliert und Ideen eingebracht.

- Das neue Schloss soll für **ALLE** Bürgerinnen und Bürger sein, es soll zunächst niemanden ausschließen.
- Das bedeutet, man sollte sich viel Mühe geben, das Angebot auch **kommunikativ** an alle gesellschaftlichen Schichten heranzutragen (Flyer, SocialMedia, in mehrere Sprachen übersetzen, Information über Tageszeitung etc.)
- Die Sicht auf das Schloss sollte von außen nicht verstellt sein.
- Die Öffnung des Neuen Schlosses ist kein Selbstläufer, es braucht einen **Frequenzbringer**, der zuverlässig eine gewisse Anzahl an Menschen in das Schloss bringt: eine attraktive Gastronomie (nicht zu teuer!)
- Das Schloss sollte keine erweiterte Spielfläche für einzelne Kulturinstitutionen sein, könnte aber ein **Ort sein für innovative Kooperationen** werden.
- Der Schaubauernhof der Wilhelma könnte in den Akademiegarten ziehen
- Es sollten verschiedene kleinere Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Whiskey-Tastings angeboten werden.
- **Ausstellungs- und Auftrittflächen** sollten nicht (nur) für etablierte Kunst- und Kulturschaffende angeboten werden, sondern vor allem für junge NachwuchskünstlerInnen und Kulturschaffende aus dem Non-Profit-Bereich/ Freie Szene (als Beispiel würde die Wagenhallen und die Stadtlücken genannt)

In der Runde wurde kaum über Themen und auch wenig über Zielgruppen diskutiert. Man war sich schnell einig:

Das Neue Schloss soll für alle offen sein (inklusive gedacht) und Angebote insbesondere für Familien/Kinder, Studierende und SeniorInnen machen (die haben Zeit).

Es macht keinen Sinn heute über Themen zu sprechen. Diese sollten zeitgemäß und periodisch gesetzt werden. Historisches/Erinnerungskultur und aktuelle gesellschaftspolitische Themen stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde über die Ausrichtung der Formate und die mögliche Aufgabe des Neuen Schlosses in der Stadtgesellschaft gesprochen:

- Es sollte eine Art **OPEN SPACE** Format gewählt werden, mit rotierender Kuration. (Die Frage, wer organisiert das eigentlich alles und entscheidet, wurde mehrfach gestellt)
- Ein Teil der Flächen sollte als **Experimentierfläche** dienen, über die die Bürgerinnen und Bürger abstimmen könnten, was da von wem gezeigt werden soll => Bürgerbeteiligung auch bei der Programmgestaltung zumindest für einen Teil der Fläche => Selbstwirksamkeit, selber machen!
- im Idealfall gibt eine/n reale/n **AnsprechpartnerIn**, der/die Ideen entgegennimmt
- den meisten war wichtig, dass es ein **Ort für Netzwerke und Kooperation** sein soll.

ERGEBNISSICHERUNG GROßER RATSCHLAG 28.03.2019

- Auf die Frage, ob es v.a. ein Schloss für die Bürgerinnen und Bürger sein oder v.a. touristisch genutzt werden soll, hat man sich darauf verständigt von **Gästen** zu sprechen und meint damit alle Menschen, die sich in Stuttgart aufhalten.

Am Ende wurden mögliche kulturelle Interventionen angesprochen, die während der Bau-phase bzw. am besten schon ab Ausschreibung des Architektenwettbewerbs beginnen sollten:

- **Initiierung eines Netzwerkes** aus unterschiedlichen Institutionen und Initiativen zur späteren Nutzung der Räume
- **Frühe sichtbare Signale** und Aktionen im Hof „Treten Sie näher, treten sie ran, hier gibt es was tolles zu sehen!“
- Das könnten schon kleinere Aufführungen sein oder
- ein **Infohäuschen** zum Baufortschritt und mit Ausblick auf spätere Nutzung
- es könnte ein Projekt im Rahmen der **IBA 2027** werden
- es sollte frühzeitig und transparent kommuniziert werden, von wem und wie die Nutzung **organisiert** und das Programm **kuratiert** wird; nochmal der Hinweis, dass eine rotierende (Teil-)Kuration wünschenswert wäre.

O-Töne:

- „Das Neue Schloss sollte das Zukunftslabor dieser Stadt werden!“

